

Rückkehr in die Reichshauptstadt für morgen Sonntag ein Dankgebet angeordnet, welches mit dem allgemeinen Kirchengebet zur Verlesung kommen soll.

\* — (Neue Frachtbriefformulare.) Es dürfte noch nicht hinreichend bekannt sein, daß vom 1. Januar 1879 ab lt. Nachtrag IV. zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands vom 1. Juli 1874, zunächst zwar nur für den innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs sich bewegendem Verkehr ein neues Frachtbriefformular in Anwendung kommt, daß aber wegen eventueller Verwendung desselben im Gebiete des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen Weiteres vorbehalten worden ist. Das bisherige Frachtbriefformular für Frachtgut sowohl, als für Gilgut, hat daher nur noch bis Ende d. J. Gültigkeit.

### Aus dem Sachsenlande.

In Volkmarzdorf bei Leipzig ist der dort bestehende Arbeiterverein und in Borna der Bürger- und Arbeiterverein von Seiten der kgl. Kreis- hauptmannschaft zu Leipzig auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden. — Der Reichsverein in Dresden hat anlässlich der Heimkehr des Kaisers folgendes Telegramm nach Berlin an Sr. Majestät gerichtet: „Mit freudiger Theilnahme gedenken wir der Stunde, in welcher Ew. Majestät genesen und, von der Liebe Ihres treuen Volkes empfangen, in Ihre Hauptstadt zurückkehren, und gehen auch bei dieser Gelegenheit dem tiefgefühlten Wunsche Ausdruck, daß Ew. Majestät fortan ein ungetrübtes Glück als Lohn einer aufopferungsvollen und reichsegneten Thätigkeit beschieden sein möge.“ — In Leipzig wird das Centralcomitee zur Veranstaltung einer Kunstgewerbeausstellung vom Königs- platz Gebrauch machen. Der gesammte Ausstellungsplatz wird einen Flächeninhalt von 6600 □ Meter einnehmen, wovon die eigentliche Halle 3500, die Vorhalle 500, der Vorgarten 1850 und der dem Erfrischungsetablissemment angewiesene Raum 750 □ Meter in Anspruch nehmen. Die Ausstellungshalle wird aus Eisen hergestellt, und ist die Lieferung bereits den gräflich Einsiedel- schen Werken in Lauchhammer übertragen worden. Die Eröffnung wird 15. Mai nächsten Jahres stattfinden. — Zwischen den Stationen **Edle Krone** und **Klingenberg** trat nach dem „Chemnitzer Tgl.“ ein mit der Dienstmütze der Eisenbahnbeamten versehener Mann während der Fahrt in den Postwagen, in dem sich zwei Post- beamte und ein Unterbeamter befand, verlangte, nachdem er die Signalleine durchschnitten, mit geladenem Revolver in der Hand die Aushän- digung der Geldbriefe und drohte, bei der gering- sten Weigerung Alle niederzuschießen. Der Räub- er nahm, ohne daß die Beamten ihn hindern konnten, acht Geld- und Werthbriefe aus dem dafür angebrachten Behälter und verließ den Wagen mit der Drohung, daß bei etwaiger Ver- folgung seine draußen wartenden Spießgesellen ihm beistehen würden. Eine andere Geschichte erzählt die „Chmn. Ztg.“ Danach hat sich ein Berliner Ausgewiesener in einer Restauration an einen Tisch unter lauter reichstreue Bürger ge- setzt, bald das Wort ergriffen und erzählt, daß er trotz seiner Ausweisung nach Berlin zurück- kehren werde, um den Einzug des Kaisers „mit- zumachen.“ Es würden verschiedene Thomas- sche Höllenmaschinen aufgestellt sein, um zu einer gewissen Zeit gewisse Dinge in die Luft zu sprengen. Als die Tischgesellschaft darüber ent- rüstet war und vom Arretiren anfang, ver- schwand er; einige Schutzleute waren schon auf- merksam gemacht worden, und diese verhafteten den Prahlhans. — In **Crimmitschau** gehen un- heilschwangere Gerüchte über die älteste Firma der Stadt, die jetzt noch eine bedeutende Anzahl von Arbeitern beschäftigt. Doch ist bis jetzt von einer Insolvenz nichts angezeigt. Eine Verwal- tung der Masse hat sich constituirt, um dem Schlimmsten vorzubeugen und den Interessenten einen Accord anzubieten. — In **Birna** wurde der Kaufmann Kaulfuß am 3. d. in der Abends beendeten Gerichtsverhandlung zu 2 Jahren Ge- fängniß verurtheilt. — Durch den am 1. Dec. Abends von **Großenhain** abgegangenen Güter-

zug ist bei **Quersa** eine Barrièrèwärterin über- fahren und sofort getödtet worden. —

### Bauer-Schlacht zu Geriffau bey Glauchau,

welche in Jahr 1676 den 29. Mart. eine halbe Stunde vor der Sonnen Untergang geschehen und von einem Bauer zu **Bernsdorff**, **Michel Schubert** genannt, dazumahl auf folgende Art aufgeschrieben worden.

Anno 1676 hat sich was Denkwürdiges zuge- tragen, welches zu schreiben und zu erzählen ist: Bald in Anfang des Jahres setzten sich die Bauern wider die Herrschaft, der Frohne wegen, und ward in 15 Wochen nicht gefröhnet, wir wurden in einer Wochen 1, 2, 3 bis 4 mahl geheissen, letztlichen bei 5 Thlr. Straffe und sind wir in 15 Wochen unser 6. nur einen halben Tag gewesen, als ich, **Jacob Kirsche**, **George Schubert**, **Georg Flemig**, **Adam Fritsche**, **Christoph Schubert**, und haben zwey Scheffel Sommer- Korn eingearbeitet, auch einen Tag zu Hafer geackert, noch einen Tag Folge und Hafer einge- egt, den 8. May zu Gerste geackert, den 9. May eingeegget, so sind wir in 18 Wochen 4 1/2 Tag zu Hofe gewesen, als denn noch **Peter Nidel** 3 Tage und **Georg Weber** 2 Tage, es folget da- rauf elend Leben.

Im Februario wurd uns von unserer Obrigkeit eine große Schatzung angeheissen, die sollte dem Chur-Fürsten zu Brandenburg, die den 15. Nov. 1675. war angegangen in ganzen Schön- burgischen, als **Glauchau**, **Waldenburg**, **Lichten- stein**, **Hartenstein**, und die Mit-Belehnten, und sollten einen Monath 2000. und auf 6. Monath 12000. Thlr. geben, aber die Leuthe wolten es nicht glauben, daß sie es schuldig zu geben wären, etliche Bürger und etliche Bauern gaben zwar von Schock 16 Pfg., die meisten aber unter den Bürgern und Bauern hielten sie immer auf und wolten nichts geben. Bald kamen 7 Reuther nach **Glauchau** und kurz hernach kamen deren 17 mit 20 Pferden gleich am Heiligen Ofter-Abend von **Gera** nach **Geriffau**, aber die Bauern kamen mit Gewehr und gaben ihnen kein Quartier, sondern trieben und jagten sie wieder fort, aber die Mittwoch nach **Ostern**, da kamen 2 Compag- nien von 200 Pferden von **Gera**, aber die Bauern wolten es nicht glauben, daß es **Brandenburgisch** Volk wäre und stellten sich wieder zur Wehre, und kamen über 200 zu Hauff mit Musqueten, Rohren, Spiessen und allerley Ge- wehr was ein jeder haben kunte und sammleten sich zu **Geriffau**, aber der Oberst-Wachtmeister commandirte 5 Reuther aus an die Bauern, und begehrte ein Nacht-Quartier, aber die Bauern waren das nicht zufrieden, weil sie nicht traueten, die Compagnien aber hielten bestendig in **Gerfer** Wege, der Obrist-Wachtmeister aber, da die Bauern es abschlugen, ritte mit zween nach **Glauchau**, und wie sie an den Schloß-Berg an das Thor kamen, mußten sie absteigen und zu Fuße zu den Herrn Amtmann gehen, da er stark angehalten, sie sollten sie in die Stadt lassen, sie wolten vor ihr Geld zehren, aber die Bürger ließen die Trommel rühren, kamen in's Gewehr und gaben ihnen kein Quartier, alsdenn mußten sie wieder fort reitthen, hernach rückten die Soldaten **Geriffau** näher, die Bauern aber gingen ihnen entgegen, biß an das Pfarr-Feld in **Geriffau**. Da nun die Soldaten die Bauern auf freyer ebener Wiese stehen sahen, theilten sie sich in drei Hauffen, da denn die Bauern froh wurden, meynten, sie wolten ausreißen, ein Hauffe bleibt stehen die andern beyde kamen von ferne wieder herzu und umringten die Bauern, ganz unversehens und geschwind, ehe sie sich's versahen, und kamen also von Hinten auf die Bauern, welche also aus Furcht und Schrecken dicke in einander fuhren. Hernach gaben die Soldaten Feuer auf die Bauern, welches ich selber gehöret, worüber ich sehr erschrockt und hatte dieses Ungelücke lange gestirchtet, wie ich denn meine Schatzung vor 4 Wochen schon gegeben hatte und zu dieser Zeit gleich einen halben Scheffel Hafer säete bey meinen wilden Birn-Baum, da hörte ich auff 3 Mahl 30 Schüsse losgehen, und da ward ein groß Ge- purzel und jammerliches Schreyen angegangen unter den Bauern, denn einer ward in Kopff,

der andere in die Achsel, in den Leib, in die Beine geschossen, etliche sind auch gar todt blieben, wie denn **Thomas Hecht** von **Schlunzig**, der mit 60 Stück Schrot in Rücken geschossen war und hatte auf den Hertz viele blaue Flecke, und des Müllers Sohn aus **Dilling**, ein Mühl Purfche, welcher in Kopff geschossen worden, auf dem Platz gleich todt liegen blieben, **Hannß Flehmig** aber von **Reinholdshayn**, welcher hinten zum Geseße nein und bey dem Nabel forne wieder herausge- schossen worden, **Jacob Willm** von **Dennericz** der ist in die Schooß geschossen worden, daß sein Wasser zum Löchern ist heraus gelauffen, hat noch 1 Tag und zwei Nächte gelebet. Etliche 40 sind schadhast geschossen und gehauen worden, wie denn bei dem Lateinischen Brücken ein groß Elend gewesen, da immer zu 2 zu 3 nach ein- ander nach **Glauchau** als schadhafte zu **Barbiren** und **Baderu** sind geschaffet worden, 15 haben sich lassen durch die tieffe **Muldau** jagen, über 100 Bauern sind gefangen genommen und in das **Hannß Thomas Häußlein** getrieben und bewachet worden, nach zweyen Stunden sind sie wieder in das Feld getrieben und von denen Soldaten bewachet worden. (Schluß folgt.)

### Vermischtes.

Eine bosnische Frage. „Man spricht jetzt so viel von der bosnischen Frage und vom Congreß“, meinte ein Pariser Gamin zum andern, „was ist's nur damit?“ „Das will ich dir an einem Beispiel erklären, sagte der andere: Siehst Du den Herrn dort? Ich schenke dir seine Uhr — nur mußt du dir sie selbst nehmen!“

### Stimmen aus dem Publikum.

Welches Geschäft leidet nicht unter dem Druck der Zeit, hört man sagen, einige aber ganz besonders durch den hinzukommenden Druck der Wanderlager. Jetzt vor Weihnachten, wo mancher Inhaber auf ein einigermaßen flotttes Geschäft rechnet, das ihm für das, was das ganze Jahr zu wünschen übrig ließ, einen Ersatz geben soll, sehen sich dieselben durch ein heranziehendes Wanderlager in ihren Hoffnungen zum Theil getäuscht. Der Einsichtsvolle wird zwar derartige Geschäftslocale nicht besuchen, denn der sagt sich, verächtlichen können die Wanderlager auch nichts und jedes andere am Orte befindliche Geschäft wird suchen zu concurriren. Sind die Preise der Waare, die sie führen, auch im Allgemeinen etwas höher, so sind sie auch in Qualität besser, denn sie müssen auf ständige Kundenschaft halten und Waare führen, die halt hat.

Mit ellenlangen Annoncen sucht man Jeden zu überreden, daß er mit dem Gelde in der Tasche keine bessere Kapitalanlagen machen kann, als wenn er dort Einkäufe macht, das Neue, das Fremde, lockt ihm das Geld aus der Tasche, die Gelegenheit ist geboten, er kauft und kauft oft über Bedürfniß und so geht es fort.

Die stehenden Geschäfte müssen helfen die Lasten der Stadt tragen. Dort ist darum Euer Geld besser angelegt und darum kauft Eure Weihnachtsbedürfnisse nur in den hiesigen Geschäften. X.

Waldenburg, 6. December 1878.

### Literarisches.

Unser lustiger „Schalk“ bemüht sich immer mehr, mit dem Leben der Nation in inniger Verbindung zu sein. Die eben ausgegebene zehnte Nummer ist eine „Kaiser-Nummer“, zur festlichen Heimkehr unseres Heldenkaisers. Wir geben mit Vergnügen hier den Inhalt dieser Fest-Nummer: Willkommen! Von **Julius Lohmeyer**, mit Originalzeichnungen von **C. v. Grimm**. — Fenster-Parade, Originalzeichnung von **C. v. Grimm**. — Das Fuchsgraben. Ein Jagdidyll von **Wilhelm Fischer**, mit Originalzeichnungen von **B. Simmler**. — Dem heimkehrenden Deutschen Kaiser, Originalzeichnung von **C. v. Grimm**. — Beim Rapport, Originalzeichnung von **C. v. Grimm**. — Im Cadetten-Examen, Originalzeichnung v. **J. Kleinmichel**. — Illustration zu **Schiller's**: „Die Kraniche des Ibykus“, Originalzeichnung von **C. Gehrts**. — Mei' Vater ist wendisch, von **G. Seuffer**. — Endlich! — Tiefinnige Kinderfrage, Originalzeichnung von **C. v. Grimm**.

(Eingefandt.)

Wir bitten, die in heutiger Nr. befindliche Anzeige von **Traugott Hesky** gefälligst beachten zu wollen.

### Kirchliche Nachrichten.

2. Adventsonntag.

Vormittags predigt Hr. Oberpf. Dr. **Schumann**. Nachmittags: (Missionsstunde) derselbe.